Menschen nimmt Gott in seinen Schutz. Das Gewitter sendet er uns aber zum Segen, denn wenn es auch oft furchtbar scheinet, so befruchtet es doch Gärten und Felder und erquicket Menschen und Thiere." Da fuhr ein greller Blitz durch die Luft und erleuchtete die dunkle Stube. Ein heftiger Donnerschlag folgte, und strömender Regen ergoß sich aus den schwarzen Wolken. Die Kinder schmiegten sich an den Vater, aber sie fürchteten sich nicht mehr. Noch oft folgte Blitz und Donner, aber immer schwächer, und der Regen strömte wohlthuend herab. Zuweilen sandte auch die liebe Sonne ihre Strahlen wieder aus den Wolkenrissen hervor. Da spannte sich ein leuchtender Regenbogen am Himmel aus, und es schien als ergössen sich seine herrlichen Farben in das Wiesenbächlein dicht am Hause. Hermann erfaßte seine Farbennäpfchen und seinen Pinsel und eilte hinaus zum Regenbogen, um ihn mit seinen prächtigen Farben abzumalen. Der Vater trat in die Thür und lächelte. Am Bache aber fand Hermann den Regenbogen doch nicht. Es schien ihm vielmehr, als sei er weiter fortgerückt worden. Der Vater rief den Knaben zurück, denn noch immer regnete es stark. „Du wirst ihn doch nicht erreichen, mein Kind, weil es nur die Strahlen der Sonne sind, welche in den fallenden Regentröpfchen leuchten. Komme herein zu den Schwestern, ich will Euch die schöne Geschichte vom Regenbogen erzählen."

Der Regenbogen.

So sehr wie die Eltern ihre guten Kinder lieben, so sehr, und noch viel mehr, liebt Gott die guten und frommen Menschen. Einmal waren aber die Menschen so bös' geworden, daß sie den lieben Gott tief betrübten mit ihren Sünden. Der liebe Gott ermahnte sie, damit sie wieder gut und gehorsam würden, aber sie folgten ihm doch nicht und wurden immer böser.

Nur ein Mann mit seiner Familie war dem lieben Gott gehorsam geblieben, und darum liebte ihn Gott vor allen anderen Menschen. Dieser Mann hieß Noah. Da kam einmal Gott zu Noah und sprach zu ihm: „Die Menschen sind alle so sündhaft und verderbt geworden, daß ich sie nicht mehr lieb haben kann. Ich will eine große Wasserfluth auf die Erde senden, darinnen sollen die bösen Menschen ertrinken. Nur Dich und Deine Familie will ich vom Tode erretten, denn ich habe an Euch Freude und Wohlgefallen, weil ihr fromm und gut geblieben seid." Und Gott sagte dem Noah weiter, er möge sich aus Holz eine große feste Arche bauen, so groß und so fest wie ein Schiff, auch solle er von allen Thieren ein Paar und von allen Vögeln ein Pärchen hineinlassen. Auch mit Nahrung für sich und seine Familie, und mit Futter für die Thiere und Vögel solle er die Arche füllen.

Und Noah that Alles genau so, wie es ihm Gott gesagt hatte. Als aber Alles vollendet war, da ging Noah mit den Seinigen in die Arche und Gott schloß sie fest zu, damit kein Wasser hineindringen könnte.

Da befahl Gott den Wolken zu regnen, und es regnete vierzig Tage und vierzig Nächte in Strömen auf die Erde herab. Auch alle Wasserquellen öffneten sich und strömten ihre Fluthen über die Erde aus. Und das Wasser stieg, bis es selbst die höchsten Berge bedeckt hatte.

Da ertranken alle Menschen und alle Thiere. Nur die Arche schwamm oben auf den Fluthen und Alles, was darinnen war blieb am Leben. Nach 150 Tagen befahl Gott den Fluthen die Erde wieder frei zu geben. Und sie zogen sich zurück. Die Arche aber blieb auf dem Berge Ararat fest sitzen.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208261434-0